

Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 42 (1949-1950)

Rubrik: I. Allgemeines

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

42. Bericht
für die Jahre 1949 und 1950

I. Allgemeines

In den Jahren 1949 und 1950 konnte an der Landesbibliothek erfreulicherweise ein immer ausgeglicheneres Verhältnis zwischen Arbeitsumfang und den uns zur Verfügung stehenden Arbeitskräften angestrebt werden, obwohl einzelne Abteilungen immer noch überlastet sind. In den nächsten Jahren hoffen wir, das richtige Gleichgewicht herzustellen, ohne indessen die normale Entwicklung unserer Dienstzweige zu verzögern. Wir vergessen keinen Augenblick, daß sich die Bibliotheken für die Vermittlung und Verteidigung der kulturellen Werte heute mehr denn je in aktiver Weise einzusetzen haben und keine passive Haltung einnehmen dürfen. Es freut uns daher, daß wir in einzelnen Gebieten des Benutzungsdienstes eine teilweise erhebliche Zunahme verzeichnen konnten. Das hat uns aber nicht davon abgehalten, die Rückstände in Angriff zu nehmen, die während der Kriegsjahre entstanden waren. Daß wir dies tun konnten, verdanken wir einerseits dem wohlwollenden Verständnis unserer Behörden, anderseits dem aner kennenswerten Einsatz des gesamten Personals.

Besondere Anstrengungen wurden für die Weiterbildung unserer Beamten des mittleren Dienstes unternommen. Alle wissenschaftlichen Bibliothekare haben viele ihrer Mußestunden für diesen Unterricht aufgewendet, der einem regen Interesse begegnete, und dem ein ausgezeichnetes Resultat beschieden war.

Der Platzmangel in unseren Magazinen, Katalog- und Büroräumen, auf den wir schon im letzten Bericht hingewiesen haben, hat sich immer nachteiliger bemerkbar gemacht. Wenn wir ihm bis anhin nur durch Notlösungen begegnen konnten, so haben wir jetzt doch eine berechtigte Hoffnung, in absehbarer Zeit den für einige Jahre ausreichenden zusätzlichen Raum zu erhalten.

Im Jahre 1949 konnte die Bibliothek das bereits im letzten Bericht angezeigte neue Photoatelier in Betrieb nehmen. Die moderne Einrichtung hat sich bewährt, ermöglichte sie doch im Jahre 1950 die Ausführung von

mehr als dreimal soviel Arbeiten als im alten Atelier. Wie notwendig der Umbau war, geht aus der Tatsache hervor, daß unser Atelier von allem Anfang an durch Aufträge voll beansprucht war.

II. Die einzelnen Abteilungen

1. Die Erwerbsabteilung

Der Zuwachs verblieb ungefähr auf derselben Höhe wie in den Vorjahren. Nur in der Handschriftenabteilung war ein größerer Eingang zu verzeichnen, worunter 2000 an Hermann Hesse gerichtete Briefe, die uns der Dichter zu den tausend anvertraute, die er uns bereits im Jahre 1947 geschenkt hatte. Diese reiche Korrespondenz dokumentiert den weltweiten Einfluß des Dichters.

M
Wir können es uns nicht versagen, schon heute auf eine Schenkung hinzuweisen, die uns in den letzten Tagen des Jahres 1950 versprochen wurde. Auf deren Bedeutung werden wir im nächsten Bericht näher eingehen, handelt es sich doch um eine der wertvollsten Vergabungen, die die Landesbibliothek je erhalten hat. Frau N. Wunderly-Volkart, eine der großen Vertrauten des Dichters Rainer Maria Rilke, schenkte uns ihre ganze reichhaltige Rilke-Sammlung. Diese umfaßt etwa 3000 wertvolle Manuskripte und Dokumente. Dazu gehören vor allem 418 noch unveröffentlichte Briefe Rilkes an Frau N. Wunderly-Volkart. Einige wenige Auszüge sind im Werk von J. R. von Salis über die letzten Lebensjahre Rilkes zu finden. Des weitern enthält die Schenkung etwa 1000 an Rilke gerichtete Briefe. Durch diese großzügige Gabe konnte an der Landesbibliothek ein «Schweizerisches Rilke-Archiv» geschaffen werden und damit eine wichtige Studienstätte für diesen Dichter, der unser Land als seine Wahlheimat betrachtet hatte und in seiner Erde ruht.

Ein besonderes Augenmerk haben wir auf die Vervollständigung unserer Karten- und Vermessungsplansammlung gerichtet. Außerdem bemühten wir uns darum, die im Ausland, vor allem in Deutschland und Frankreich, erschienenen Dissertationen zu erhalten, deren Autoren Schweizer sind oder deren Themata unser Land betreffen. Zahlreiche Universitäten haben großes Entgegenkommen gezeigt. Wenn es sich um ungedruckte Dissertationen handelt, stellen sie uns ein maschinengeschriebenes Exemplar zur Verfügung, damit wir eine Mikrofilmkopie herstellen können.

Eine weitere, ziemlich umfangreiche Arbeit konnte endlich zu Ende geführt werden; sie bestand in der Durchsicht von etwa 5000 Bänden und Broschüren, die uns von anderen Bibliotheken als Dubletten überlassen worden waren. Davon konnten wir 1583 Publikationen als bei uns noch fehlend feststellen und unseren Beständen einverleiben.